

Das Deschmann-Denkmal.

Am 24. Mai wurde im hiesigen Landesmuseum Deschmann's Denkmal enthüllt und vom Sparcasse-Vereine dem Landeshauptmanne übergeben, wozu die Verwandten des Verstorbenen geladen waren. Das Denkmal befindet sich im ersten Stockwerke in der Ausstellung der Pfahlbautenfunde. Es wurde von Prof. V. Tilgner in Wien gearbeitet und der Gesamteindruck ist ein überaus würdiger, die Verhältnisse einfach und edel, gleichsam symbolisch für das Charakterbild des ausspruchslosen Gelehrten. Auf dem einfach profilirten Sockel von rothbraunem Oberkriener Marmor, welcher die kurze, aber treffend charakterisirende Inschrift trägt: „Sein Leben war geweiht der Heimat und der Wissenschaft“, baut sich in origineller Anordnung eine ganz naturalistisch gehaltene Felsgruppe auf, in Form aufeinander gethürmter Blöcke der gleichen Steinart. Auf einem derselben rechts sitzt ein reizend modellirter Genius aus Carrara-Marmor. Derselbe ist schreibend aufgefasst und sein Griffel weist auf die Worte und Ziffern: „Carl Deschmann, MDCCCXXIII—MDCCLXXXIX“. Links oben, über den Stein geworfen, hängt der in Bronze ausgeführte Lorbeerkranz. Dem Mittelfelde des Felsblockes ist ein geistvolles Symbol der gelehrten Thätigkeit Deschmann's eingefügt, nämlich der im Marmor nachgebildete Abdruck eines von ihm bei Sagor entdeckten und auch nach ihm benannten fossilen Fisches „Palaeorhynchum Deschmannii Kramb.“ Ueber dieser Felsgruppe erhebt sich die in blendendem Carrara-Marmor gebauene Büste. Wie es von einem solchen Meister des Porträts nicht anders zu erwarten war, ist die Lebensähnlichkeit derselben eine ausserordentlich grosse. Die streng durchgeistigten Züge des Verewigten wurden mit seltener Treue zum Ausdrucke gebracht. Jeder charakteristische Zug ist in dem Kunstwerke wiederzufinden, alle jenen feinen Einzelheiten, die erst die volle Porträtähnlichkeit ausmachen, sind mit echt künstlerischem Gefühl hineingelegt; daher auch der individuelle Gesichtsausdruck, der sich uns stets von einem Verstorbenen am besten einprägt, lebendig aus dem Marmor zu uns spricht, der die wohlgekannnten Züge in treuester und feinsinnigster Weise wiedergibt.

Laibach, 1. Mai 1890.

W. Voss.

Botanische Forschungsreisen.

Dr. R. v. Wettstein unternimmt im Beginne des Monates Juli eine botanische Forschungsreise nach Ostbosnien und beabsichtigt seine Hauptaufmerksamkeit dem serbisch-bosnischen Grenzgebiete südlich von Zwornik zuzuwenden.

J. Dörfler, Demonstrator an der Lehrkanzel für systematische Botanik der Wiener Universität, tritt im Auftrage des botanischen Museums dieser Universität Anfangs Juli eine zweimonatliche botanische Reise nach Südserbien an.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [040](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Botanische Forschungsreisen. 285](#)